

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025
der Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an unser Kerngeschäftsgebiet, welches den Ortenaukreis, den Schwarzwald-Baar-Kreis sowie die Kreise Freudenstadt und Rottweil umfasst. Über dieses Kerngeschäftsgebiet hinaus werden über Kreditvermittler und Kreditvermittlungsplattformen (z.B. GENOPACE, Baufinex) Geschäfte in Baden-Württemberg (angrenzendes Geschäftsgebiet) abgeschlossen. In Einzelfällen werden auch deutschlandweite Geschäfte durchgeführt.

Die Bank hat unverändert als zentrale Geschäftsfelder das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft definiert. Die Bank nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen Finanz-Gruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Als erste Volksbank in Baden-Württemberg bieten wir unseren Kunden seit 2023 die Möglichkeit, Bitcoins über uns zu kaufen bzw. zu handeln sowie im Anschluss selbst zu verwahren.

Wir unterhalten zwei Hauptstellen in Wolfach und Triberg. Darüber hinaus führen wir 14 weitere Geschäftsstellen, davon 5 als SB-Stellen. Zum Jahresende 2026 beabsichtigen wir, zwei der fünf SB-Stellen wegen abnehmender Frequentierung zu schließen.

Die Volksbank Mittlerer Schwarzwald Immobilien GmbH, Triberg im Schwarzwald ist als bankeigene Immobilientochter tätig. Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Die Gesellschaft ist für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG von untergeordneter Bedeutung.

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. angeschlossen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch Abgabe einer Garantieerklärung haben wir eine Garantieverpflichtung gegenüber dem BVR übernommen. Ferner sind wir auch Mitglied der BVR Institutssicherung GmbH (BVR ISG).

Zum Jahresende 2025 beschäftigten wir insgesamt 246 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Köpfen (davon 89 Teilzeitkräfte und 19 Auszubildende). Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit aller Beschäftigten beträgt rund 19,5 Jahre. Das durchschnittliche Alter liegt bei 44,0 Jahren.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Quellenangabe: Zur Beschreibung der Entwicklung der Gesamtwirtschaft stützen wir uns in den folgenden Abschnitten auf das Rundschreiben vom 4. März 2026 des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) zur Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2025. Die Entwicklung der Kreditgenossenschaften ist dem Rundschreiben des BVR vom 10. März 2026 entnommen.

Im Jahr 2025 konnte sich die deutsche Wirtschaft noch nicht aus der ausgeprägten Schwächephase der Vorjahre befreien. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich jedoch etwas gefestigt. So stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nach ersten amtlichen Berechnungen leicht um 0,2 %, nachdem es in den Jahren 2023 und 2024 noch um 0,9 % beziehungsweise 0,5 % gesunken war. Auch das Preisgeschehen hat sich stabilisiert. Während sich die Verbraucherpreise 2023 noch um hohe 5,9 % verteuerten, erhöhten sie sich im Jahresdurchschnitt 2025 um 2,2 % und damit in gleichem Maße wie 2024.

Am Arbeitsmarkt zeigten sich unterschiedliche Entwicklungen. Während es im öffentlichen Dienst sowie im Sozial- und Gesundheitswesen zu einem weiteren Beschäftigungsaufbau kam, ging die Beschäftigung in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und Unternehmensdienstleister merklich zurück. Auch wegen des voranschreitenden demografischen Wandels, dessen Folgen durch eine weiter zunehmende Erwerbsbeteiligung im Inland und eine anhaltende Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften nicht kompensiert werden konnten, kam der langjährige Anstieg der Erwerbstätigenzahl insgesamt zum Erliegen. Im Jahresdurchschnitt sank die Zahl der im Inland arbeitenden Erwerbstätigen minimal um 5.000 Menschen auf knapp 46,0 Millionen. Die anhaltende gesamtwirtschaftliche Flaute spiegelt sich auch in der Arbeitslosenquote wider: Sie nahm leicht zu von rund 2,8 Millionen im Vorjahr auf etwa 2,9 Millionen. Die Arbeitslosenquote stieg von 6,0 auf 6,3 %.

Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte in der ersten Jahreshälfte die Zinsen weiter und wechselte anschließend in einen Haltemodus. Nach Zinssenkungen im Februar, März, April und Juni um insgesamt 100 Basispunkte beließ der EZB-Rat die Zinsen bis Jahresende auf einem Niveau von 2,0 % (Einlagefazilität), 2,15 % (Hauptrefinanzierungsfazilität) bzw. 2,4 % (Spitzenrefinanzierungsfazilität).

In einem gesamtwirtschaftlich unverändert anspruchsvollen Umfeld konnten die 646 (Vorjahr 672) Genossenschaftsbanken in Deutschland ihr Kredit- und Einlagengeschäft im Geschäftsjahr 2025 guten Wachstumsraten ausweiten und an die Vorjahre anknüpfen. Die bilanziellen Kundeneinlagen stiegen um 3,7 % auf 925,0 Mrd. EUR, gleichzeitig legten die Kundenkredite um 30,0 Mrd. EUR bzw. 3,8 % auf 827,0 Mrd. EUR zu. In diesem Zusammenhang stieg die addierte Bilanzsumme um 32,0 Mrd. EUR auf 1.240,0 Mrd. EUR an.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen. Auf Grund des im 2. Halbjahr des Jahres 2025 eingeleiteten Strategieprozesses haben wir ab März 2026 final beschlossene neue Leistungsindikatoren im Einsatz. Zu Beginn dieser Teilberichterstattung gehen wir auf den bis 31. Dezember 2025 noch gültigen Teil unserer Leistungsindikatoren ein.

Das Wachstum der bilanziellen Kundenkredite definieren wir als Indikator für die Generierung von Erträgen sowie für die Zukunftsfähigkeit unseres Instituts. Als Leistungsindikator werden die Kundenkredite gesteuert, als Steuerungsgröße dienen die Buchkredite im Aktivposten 4. Wir streben ein strategisches Wachstum von mindestens 3,0 % p.a. an.

Zur Sicherung der nachhaltigen Förderung unserer Mitglieder haben wir als Zielwert ein Betriebsergebnis vor Bewertung von mindestens 7,5 Mio. EUR bzw. 0,55 % der durchschnittlichen Bilanzsumme definiert.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, hier streben wir eine dauerhafte Quote größer 17,0 % an.

Neben Wachstums- und Ertragszielen sowie einer guten Kapitalausstattung spielt auch die Risikotragfähigkeit eine bedeutsame Rolle bei den finanziellen Leistungsindikatoren. Diese stellt sicher, dass die eingegangenen Kreditrisiken aus Kunden- und Eigengeschäften, Immobilienrisiken, das Marktpreis- und Liquiditätsrisiko sowie das operationelle Risiko mit genügend Risikodeckungspotenzial unterlegt sind. Aus dem freien Risikodeckungspotenzial limitieren wir unsere oben aufgeführten Risikoarten. Als Ziel haben wir definiert, dass das Gesamtbankrisikolimit zu maximal 80,0 % ausgelastet werden soll. Hierdurch ist eine genaue Abwägung von Risikodeckungspotenzial und Risikoentwicklung sichergestellt, was gleichzeitig auch Einfluss auf die Rentabilität der Bank hat.

Daneben haben wir – mit deutlichem Fokus auf unser Personal – folgende bedeutsamen nichtfinanziellen Leistungsindikatoren definiert:

Die Mitarbeiterzufriedenheit messen wir anhand der Krankheits- und Fluktuationsquote. Die Krankheitsquote soll bis 2029 als Fernziel von 8,2 Tagen je Mitarbeiter per 2025 auf 6,5 Tage reduziert werden. Parallel soll bis 2029 die Fluktuationsquote von 1,0 % per 2025 auf einen Zielwert von maximal 2,5 % begrenzt sein. Der Zielwert für die Krankheitsquote von 6,5 Tagen konnte nicht erreicht werden. Der Maximalwert von 2,5 % konnte erreicht werden.

Im Folgenden stellen wir die ab März 2026 gültigen finanziellen- und nicht finanziellen Leistungsindikatoren dar:

Das Betriebsergebnis vor Bewertung spielt nach wie vor eine sehr bedeutende Rolle in der Ertragssteuerung. In unserer alten Geschäfts- und Risikostrategie haben wir uns mit einem absoluten Ergebnis von mind. 7,5 Mio. EUR oder 0,55 % zur durchschnittlichen Bilanzsumme zufriedengegeben. Mit Blick auf die erzielten Ergebnisse der Jahre 2022 bis 2025 war dies nicht mehr ambitioniert genug. Aus diesem Grund wollen wir gemäß unserer neuen Geschäfts- und Risikostrategie künftig beim Betriebsergebnis vor Bewertung um 10,0 % besser als der Durchschnitt der Genossenschaftsbanken im BWGV-Gebiet sein.

Das Risiko aus den bilanzierten Kundenforderungen gewinnt mit Blick auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weiter an Bedeutung. In jüngster Historie waren einzelne größere Wertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft zu verzeichnen. Aus diesem Grund haben wir uns als neuen finanziellen Leistungsindikator ein IST-Kreditrisiko in EUR (ohne Pauschalwertberichtigungen) kleiner dem rechnerischen erwarteten Verlust aus dem Kreditportfoliomodell KPM-KG zum Ziel genommen.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR. Hier liegt der Wunschkorridor zwischen 17,8 % und 19,8 %. Weiter streben wir eine Quote an, die mindestens 2,0 %-Punkte über der aufsichtsrechtlichen Vorgabe liegt.

Neben den drei bereits genannten finanziellen Leistungsindikatoren wollen wir den Nettoertrag der Individualkundenbank bis 2030 um insgesamt 10,0 % steigern. Der Nettoertrag setzt sich aus den Provisions- und Konditionsbeiträgen, abzüglich Personal- und Risikokosten zusammen. Als Ausgangsgröße liegt der Nettoertrag im Jahr 2025 (nach Personal- und Risikokosten) bei 13,8 Mio. EUR.

In der neuen Geschäfts- und Risikostrategie haben wir auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren definiert:

Den Reifegrad zur Nachhaltigkeit gemäß BVR-Cockpit wollen wir von aktuell 1,3 auf 3,0 im Jahr 2030 entwickeln und verbessern. Die per Microsoft Forms-Umfragen im Schulnotensystem abgefragte Digitalkompetenz unserer Mitarbeiter wollen wir von aktuell 2,8 auf 2,1 bis 2030 verbessern. Die ebenfalls abgefragte SINN-Kultur im Mitarbeiterteam wollen wir von einer 2,3 auf eine 2,0 ab 2026 verbessern. Zudem wollen wir den Marktanteil junger Kunden von derzeit 35,8 % auf 40,0 % im Jahr 2030 steigern.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns für das Jahr 2025 definierten bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren stellt sich wie folgt dar:

Die für das Jahr 2025 geplante Wachstumsrate im Kundenkreditgeschäft von 1,0 % konnte erreicht werden. Unser strategisches Ziel von 3,0 % konnte wie prognostiziert nicht erreicht werden. Die Entwicklung der Kundenforderungen liegt bei +10,0 Mio. EUR oder +1,0 %. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass unser Kreditersatzgeschäft erneut rückläufig ist.

Hinsichtlich des finanziellen Leistungsindikators Betriebsergebnis vor Bewertung verweisen wir auf das Kapitel B.4 a) Ertragslage.

Auch im Geschäftsjahr 2025 gelang es wieder, die Eigenmittel nach Art. 72 CRR aus dem Ergebnis zu steigern. Sie haben sich um 3,1 Mio. EUR bzw. 1,9 % erhöht. Trotz der Umstellung auf die CRR III zum 1. Januar 2025 reduzierten sich die Eigenmittelanforderungen geringfügig. In Verbindung mit steigenden Eigenmittelbestandteilen, führte dies zu einer Erhöhung der Gesamtkapitalquote. Die Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR hat sich im Jahresverlauf von 17,7 % auf 18,1 % erhöht und übertraf damit unsere Erwartungen. Mit diesen erzielten Gesamtwerten erfüllen wir unseren bis 31. Dezember 2025 gültigen Leistungsindikator von größer 17,0 %.

Die Risikotragfähigkeit - als bis 31. Dezember 2025 gültiger Leistungsindikator - war im Geschäftsjahr stets gegeben, die Gesamtbanklimitauslastungen im Geschäftsjahr lagen bei maximal 74,5 % (Stichtag 09/2025). Sie lagen damit zu keinem der 4 Quartalsstichtage unter unserer intern auferlegten Grenze von maximal 80,0 %. Sollte Bedarf an einer Limitanpassung bestehen, würde hierfür auch nach wie vor und unverändert ausreichend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung stehen.

Um Überlastungssituationen bei unseren Mitarbeitern zu vermeiden, haben wir unsere Krankheits- und Fluktuationsquote im Blick und ermitteln diese in jährlichem Turnus in Anlehnung an die Berechnungsmethodik unseres Arbeitgeberverbandes (AVR). Die Krankheitsquote im Jahr 2025 lag mit 8,2 Tagen über dem Planwert von 6,6 Tagen. Die geplante Fluktuationsquote von 4,6 % konnte mit 1,0 % gut erreicht und eingehalten werden.

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	1.550.864	1.482.296	68.567	4,6
Außerbilanzielle Geschäfte ^{*)}	121.834	117.870	3.964	3,4

^{*)} Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten) und 2 (Andere Verpflichtungen)

Die Bilanzsumme der Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG stieg im Berichtsjahr um 68,6 Mio. EUR bzw. 4,6 % im Vergleich zum Vorjahr an. Die Entwicklung liegt teilweise über unseren Erwartungen der operativen Jahresplanung für 2025. Erfreulicherweise haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber unseren Kunden um 81,3 Mio. EUR bzw. 7,4 % auf 1.179,4 Mio. EUR erhöht (Planwert 1.105,7 Mio. EUR) und somit konnte das geplante Wachstum übertroffen werden.

Durch das Wachstum bei den Kundeneinlagen haben sich die Forderungen an Kreditinstitute um 47,2 Mio. EUR oder 37,2 % auf 174,0 Mio. EUR erhöht. Weiter hat sich der Wertpapierbestand um 13,2 Mio. EUR bzw. 4,4 % auf 317,1 Mio. EUR erhöht (Planwert 1,1 Mio. EUR bzw. 0,4 %). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um rd. 22,8 Mio. EUR oder 11,2 % auf 180,0 Mio. EUR. Diese Veränderung ist überwiegend auf Rückgänge bei der Refinanzierungen gegenüber der DZ BANK AG sowie bei den vermittelten Förderkrediten zurückzuführen.

Die durchschnittliche Bilanzsumme entsprach mit 1.512,5 Mio. EUR dem Planwert 2025 von 1,5 Mrd. EUR.

Im Bilanzjahr erhöhten sich auch die außerbilanziellen Geschäfte leicht um 3,9 Mio. EUR bzw. 3,3 % auf nunmehr 121,8 Mio. EUR. Die in dieser Position enthaltenen Eventualverbindlichkeiten verringerten sich um 1,8 Mio. EUR oder 3,5 %. Der ebenfalls in den außerbilanziellen Geschäften erfasste Bestand an unwiderruflichen Kreditzusagen erhöhte sich im Gegenzug um 5,8 Mio. EUR oder 8,8 %. Termingeschäfte sind weiterhin nicht im Bestand.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.013.217	1.003.221	9.996	1,0
Wertpapieranlagen	317.103	303.879	13.225	4,4
Forderungen an Kreditinstitute	173.993	126.798	47.195	37,2

Die Kundenforderungen haben sich um 10,0 Mio. EUR bzw. 1,0 % gegenüber dem Vorjahr erhöht. Enthalten sind hierin auch Kreditersatzgeschäfte aus Beteiligungen an verbundinitiierten IMMO META REVERSE+-Transaktionen und Schuldscheindarlehen an Unternehmen. Das auf Kreditersatzgeschäfte entfallende Volumen hat sich um 21,2 Mio. EUR oder 15,0 % auf nunmehr 119,8 Mio. EUR reduziert. Die Wachstumsraten im Gebiet des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbands e. V. mit einem Wachstum von 4,0 % bei den Kundenforderungen konnten wir nicht erreichen. Analog den Vorjahren wurden sämtliche Kundenforderungen zum Jahresende 2025 nach kaufmännischen Grundsätzen mit der gebotenen Vorsicht bewertet.

Die Wertpapieranlagen erhöhten sich im Geschäftsjahr um 13,2 Mio. EUR bzw. 4,4 %. Bei teilweiser Wiederanlage fälliger Titel wurden nach wie vor keine Anlagen in Fremdwährungen getätigt. Auf Grund der allgemeinen Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt wurden verstärkt Käufe ab 5 bis 8 Jahre Laufzeit getätigt. Der Bestand in diesen Laufzeitbändern erhöhte sich dadurch um rd. 55,9 Mio. EUR. Die kompletten Wertpapieranlagen befinden sich nach wie vor innerhalb des Investmentgrade-Bereiches. Erneut wurde der gesamte Wertpapierbestand (Liquiditätsreserve und Anlagevermögen) zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Im Jahr 2025 kam es wieder zu Kurswertaufholungen im bankeigenen Wertpapierbestand, insbesondere auf Grund hoher Abschreibungen in Vorjahren insbesondere infolge deutlich gestiegener Zinsen im Jahr 2022 und in Verbindung mit üblichen Restlaufzeitverkürzungen. Gemäß einer Auswertung der DZ BANK AG sind per Jahresende nominal 190,3 Mio. EUR unseres bankeigenen Wertpapierbestands (inkl. Wertpapiere im Spezialfonds) in die Kategorie "Nachhaltig" eingestuft worden.

Die Position Forderungen an Kreditinstitute erhöhte sich im Geschäftsjahr deutlich um 47,2 Mio. EUR bzw. 37,2 %. Verursacht wurde diese Entwicklung im Wesentlichen durch den bereits genannten und deutlichen Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden insbesondere im 4. Quartal 2025.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	179.993	202.776	-22.783	-11,2
Spareinlagen	221.982	216.356	5.626	2,6
andere Einlagen	957.368	881.654	75.714	8,6
verbriefte Verbindlichkeiten	5.011	2.006	3.004	149,8
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.014	5.039	-25	-0,5

Die Refinanzierungen – aus von der Bank vermittelten zinsverbilligten Förderkrediten – entwickelten sich rückläufig und reduzierten sich um 7,1 Mio. EUR oder 4,4 % auf nunmehr 154,5 Mio. EUR. Die kurz- und längerfristigen Verbindlichkeiten – unter anderem aus Globaldarlehen – gingen zusätzlich und fälligkeitsbedingt um 16,6 Mio. EUR oder 53,4 % gegenüber dem Vorjahr auf nunmehr 14,5 Mio. EUR zurück.

Bedingt durch die Zinsstruktur war unser Produktportfolio im Bereich der Kundeneinlagen auch im Geschäftsjahr 2025 in Bewegung. Die klassischen Spareinlagen verzeichneten einen Anstieg von 5,6 Mio. EUR auf nunmehr 222,0 Mio. EUR. Die Fest- und VR-Kündigungsgelder stiegen ebenfalls um 5,5 Mio. EUR auf nunmehr 306,9 Mio. EUR. Der Bestand an täglich fälligen Kontokorrentguthaben stieg um 23,2 Mio. EUR auf nunmehr 421,7 Mio. EUR. Der Tagesgeldbestand unserer Kunden verzeichnete den größten Anstieg und ist um 47,1 Mio. EUR auf nunmehr 228,7 Mio. EUR angestiegen. Der Gesamtbestand an Kundeneinlagen erhöhte sich durch die genannten Veränderungen saldiert um rd. 81,3 Mio. EUR oder 7,4 % deutlich auf rd. 1.179,4 Mio. EUR.

Bedingt durch ein Neugeschäft erhöhten sich die verbrieften Verbindlichkeiten um 3,0 Mio. EUR oder 149,8 % auf nunmehr 5,0 Mio. EUR zum Jahresende.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	4.317	4.195	121	2,9
Vermittlungserträge	2.623	2.551	72	2,8
darunter				
- Bausparen	172	237	-65	-27,4
- Versicherungen	1.125	1.122	3	0,3
- Kreditvermittlungen	445	457	-12	-2,6
- Immobilienprovisionen	490	429	61	14,2
- Sonstige Vermittlungen	390	306	84	27,5
Erträge aus Zahlungsverkehr	5.297	5.206	91	1,7

In der Anlageberatung hat das Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft im Kundeninteresse nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert. Nach dem Ende der Niedrigzinsphase haben die Verbundprodukte auf Grund höherer Zinsen und Renditen nach wie vor ihre Bedeutung in der Kundenberatung. Die laufenden Sparverträge unserer Kunden führen zu kontinuierlich ansteigenden Fondserträgen. Das ungebrochene Interesse an Zertifikaten und klassischen Beständen im Depot B unserer Kunden trägt ebenfalls dazu bei, die laufenden Erträge zu steigern. In Summe stiegen die Erträge im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft um 121 TEUR bzw. 2,9 % gegenüber dem Vorjahr.

Geringeren Provisionserträgen im Bereich der Kredit- und Bausparvermittlung stehen nahezu konstante Erträge in der Versicherungsvermittlung sowie teilweise deutlich gestiegene Provisionserträge im Bereich der sonstigen Vermittlungen und der Vermittlung von Immobilien entgegen. Saldiert betrachtet führten – die teilweise sehr erfreulichen Entwicklungen – zu einem geringfügigen Anstieg der Vermittlungserträge um 72 TEUR bzw. 2,8 %.

Die Zahlungsverkehrserträge haben nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert innerhalb des Dienstleistungsgeschäftes der Bank. In der im März 2026 aktualisierten Strategie heben wir dies noch einmal hervor. Diese konnten im Geschäftsjahr um 91 TEUR oder 1,7 % auf sehr hohem Niveau erneut gesteigert werden. Die Erträge aus Kreditkarten trugen ebenfalls zur positiven Entwicklung bei.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	24.037	22.547	1.489	6,6
Provisionsüberschuss ²⁾	11.496	11.714	-218	-1,9
Sonstige betriebliche Erträge	3.394	1.889	1.504	79,6
Verwaltungsaufwendungen	22.880	21.642	1.238	5,7
a) Personalaufwendungen	14.156	13.291	866	6,5
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	7.714	7.431	283	3,8
c) Abschreibungen	1.010	920	90	9,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	127	580	-453	-78,1
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	15.896	13.873	2.023	14,6
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-3.422	-2.964	-458	15,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	12.474	10.909	1.565	14,3
Steueraufwand	3.568	5.525	-1.957	-35,4
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	6.000	2.750	3.250	118,2
Jahresüberschuss	2.906	2.634	272	10,3
durchschnittliche Bilanzsumme ⁵⁾	1.512.480	1.521.912	-9.433	-0,6

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

⁵⁾ Die durchschnittliche (Brutto-)Bilanzsumme (dBS) ist die Bilanzsumme vor Kürzung von Wertberichtigungen/Vorsorgereserven bei täglicher Gewichtung

Insbesondere auf Grund der deutlich veränderten Zinsstruktur (= nicht mehr invers) stieg der Zinsüberschuss um 1,5 Mio. EUR oder 6,6 % gegenüber dem Vorjahr an. Die Zinserträge reduzierten sich um 1,0 Mio. EUR bei um 2,5 Mio. EUR rückläufigen Zinsaufwendungen. Durch die Rückführung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich die entsprechenden Zinsaufwendungen leicht um 0,3 Mio. EUR oder 0,4 %. Somit liegt der Großteil des rückläufigen Zinsaufwandes bei den Kundenverbindlichkeiten, welche sich sehr deutlich – tangiert durch die deutlich veränderte Zinsstruktur – hauptsächlich bei kurzfristigen Forderungen bis 1 Jahr deutlich vergünstigten. Im Bereich der Zinserträge verteilt sich der oben erwähnte Rückgang auf mehrere Assetklassen. Die Erträge aus Beteiligungen im genossenschaftlichen Finanzverbund blieben nahezu konstant gegenüber dem Vorjahr. Die bankeigenen Wertpapieranlagen profitierten vom Zinsanstieg und so war es möglich, insbesondere Wertpapierfälligkeiten zu höheren Kupons in die Wiederanlage zu bringen sowie durch sonstige Käufe – mit Fokus auf etwas längere Laufzeiten – generell höhere Zinserträge im Depot A zu generieren. Der Mehrertrag beläuft sich auf 0,3 Mio. EUR oder 11,5 %. Die Ausschüttung aus dem bankeigenen Spezialfonds lag nahezu auf dem Vorjahresniveau. Bedingt durch rückläufige Bestände sowie gesunkene 3M- und 6M-Euribor Sätze reduzierten sich die Zinserträge aus Kreditsatzgeschäften deutlich um 1,2 Mio. EUR oder 29,0 %. Bedingt durch die geänderte Zinsstruktur reduzierten sich die Erträge variabler Finanzierungen auf Basis einer Verzinsung am 3M-Euribor im Kundenkreditgeschäft. Im Bereich von Festzinsausläufen führten Prolongationen zu höheren absoluten Zinssätzen, welche sich entsprechend positiv auf die Zinserträge auswirkten. Im Kundenkreditgeschäft erhöhten sich die Zinserträge insgesamt leicht um 0,1 Mio. EUR bzw. 0,5 %.

Der erzielte Zinsüberschuss liegt um rund 0,1 Mio. EUR über dem prognostizierten Wert für 2025, was auf geringere Zinsaufwendungen im Kundenkreditgeschäft bei gleichzeitig geringeren Zinserträgen im Kundenkreditgeschäft gegenüber unserer Planung zurückzuführen ist. Beide glichen sich nahezu aus.

Im Provisionsüberschuss sind insbesondere die Erträge aus der Vermittlung im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft, der Vermittlung von Immobilien, den sonstigen Vermittlungen sowie dem Zahlungsverkehr teilweise deutlich gestiegen. Diesen erhöhten Provisionserträgen standen im Bereich der Vermittlung der Bauspar-, Kredit- und Versicherungsvermittlung teilweise deutliche Rückgänge bzw. konstante Werte entgegen. Saldiert betrachtet führten der höhere Provisionsertrag zu einem niedrigeren Provisionsüberschuss gegenüber dem Vorjahr (-218 TEUR oder -1,9 %), da die Provisionsaufwendungen stärker gestiegen sind (insbesondere Provisionsaufwand Kreditvermittlung + 0,3 Mio. EUR bzw. 60,0 %). Mit dem erzielten Provisionsüberschuss liegen wir 0,1 Mio. EUR oder 1,0 % unter dem für 2025 prognostizierten Wert.

Die Personalkosten erhöhten sich um 0,9 Mio. EUR oder 6,5 % gegenüber dem Vorjahr. Bei nahezu identischem Mitarbeiterbestand – bezogen auf die Mitarbeiterkapazitäten – führten insbesondere Umgruppierungen und Tariflohnsteigerungen zum 1. Mai 2025 zu einem Anstieg der absoluten Personalaufwendungen. Den Planwert von 14,3 Mio. EUR konnten wir 14,2 Mio. EUR unterschreiten. Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 283 TEUR oder 3,8 % gegenüber dem Vorjahr. Während im Berichtsjahr die Kosten für Energie-, der im Jahr 2025 anfallenden Hauptkartenausstattung-, den Beiträgen zu Verbänden-, die generellen Rechenzentrumskosten, die teilweise deutlich angestiegen sind, gab es insbesondere mit den Kosten für die Sicherungseinrichtungen sowie für Auslagerungen auch Kostengruppen, die kompensierend auf die Gesamtveränderung einwirkten. Den Planwert von 8,2 Mio. EUR konnten wir mit anderen Verwaltungsaufwendungen von 7,7 Mio. EUR unterschreiten.

Insgesamt wurde ein Verwaltungsaufwand (Personalkosten, andere Verwaltungsaufwendungen, Abschreibungen auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie die Betriebssteuern) von 23,5 Mio. EUR geplant, welchen wir unterschritten haben.

Das Ergebnis aus den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen hat sich sehr günstig entwickelt. Das um 1,9 Mio. EUR höhere Ergebnis resultiert insbesondere aus Erträgen aus dem Verkauf bank-eigener Immobilien sowie aus der Auflösung von Rückstellungen.

In unserer konservativen Ertragsplanung sind wir für 2025 von einem Betriebsergebnis vor Bewertung von 13,0 Mio. EUR bzw. 0,85 % der durchschnittlichen Bilanzsumme ausgegangen. Mit 15,9 Mio. EUR bzw. 1,02 % der dBS konnten wir die Planwerte überschreiten. Auch unser strategisches Ziel von mindestens 7,5 Mio. EUR bzw. 0,55 % der durchschnittlichen Bilanzsumme konnten wir deutlich übertreffen. In Summe gelang es uns im Jahr 2025, unseren neuen Leistungsindikator zum Betriebsergebnis vor Bewertung bereits zu überschreiten.

Das Bewertungsergebnis beinhaltet die Bewertungsänderungen des Kreditgeschäfts sowie der Eigenanlagen und die Zuführungen zu den Vorsorgereserven gem. § 340f HGB. Das Bewertungsergebnis Kredit war im Bilanzjahr erneut negativ und fiel mit einem negativen Ergebnis von 2,4 Mio. EUR deutlich niedriger aus als im Vorjahr (Vorjahr Aufwand 5,6 Mio. EUR). Für 2025 hatten wir hierfür einen Aufwand von 3,1 Mio. EUR auf Basis des Expected Loss prognostiziert. Das Bewertungsergebnis Eigenanlagen war mit 0,5 Mio. EUR positiv und lag damit deutlich niedriger als im Vorjahr. Analog den Vorjahren führten insbesondere Zuschreibungen bei den Wertpapieren, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind und streng bewertet werden zu diesem positiven Ergebnis. Der Planwert von +0,6 Mio. EUR haben wir fast erreicht.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit liegt mit 12,5 Mio. EUR nochmals über dem hohen Niveau des Vorjahres. Der Jahresüberschuss 2025 wird in Höhe von 2,9 Mio. EUR ausgewiesen.

Mit der Feststellung des Jahresabschlusses sind aus dem ausgewiesenen Bilanzgewinn die Stärkung der Rücklagen und die Zahlung einer Dividende vorgesehen. Über die exakte Höhe der Dividende wird die Vertreterversammlung abstimmen.

Mit der hier erläuterten Ertragslage sind wir für das abgelaufene Wirtschaftsjahr – mit Blick auf die schwierigen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen – gesamtheitlich zufrieden. Die Cost-Income-Ratio (Verwaltungsaufwendungen zur Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss) lag im Geschäftsjahr 2025 bei 64,7 % und somit günstiger als der konservativ prognostizierte Wert von 66,0 %.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Aufgrund unseres Geschäftsmodells besteht eine weitgehend unabhängige Refinanzierungsstruktur aus Einlagen von unseren Privat- und Geschäftskunden. Der Anteil an der Bilanzsumme beträgt 76,0 % (Vorjahr 74,1 %) der Bilanzsumme und setzt sich überwiegend aus Kontokorrent-, Tagesgeld- und Spareinlagen zusammen. Die Kundeneinlagen verteilen sich – trotz eines Anstieges institutioneller Anleger in 2025 - zu 39,4 % auf Einlagen von Geschäftskunden (Vorjahr 38,8 %) und zu 60,6 % auf Privatkunden (Vorjahr 61,2 %). Die höchste Kundeneinlage umfasst rund 2,1 % (Vorjahr 1,9 %) der gesamten Kundeneinlagen. Der Anteil an kleinteiligen Kundeneinlagen (bis 100 TEUR auf Kundenebene) beläuft sich auf 39,3 % (Vorjahr 41,7 %). Die Aufteilung in die jeweilige Produktkategorien kann den Details zum Passivgeschäft entnommen werden. Zusätzlich haben wir bei der DZ BANK AG und der L-Bank Refinanzierungen für zweckgebundene Kundenkredite in Höhe von 154,5 Mio. EUR aufgenommen, außerdem bestehen Globalrefinanzierungen in Höhe von 14,5 Mio. EUR bei der DZ BANK AG und 10,1 Mio. EUR bei der landwirtschaftlichen Rentenbank. Der Anteil dieser Refinanzierungsmittel beträgt 11,6 % (Vorjahr 13,7 %) der Bilanzsumme. Das bilanzielle Eigenkapital, zu dem wir die Geschäftsguthaben, die Rücklagen, den Bilanzgewinn sowie den Fonds für allgemeine Bankrisiken zählen, umfasst 10,7 % (Vorjahr 10,5 %) der Bilanzsumme.

Auf die wesentlichen Veränderungen unserer Kapitalstruktur und somit auf die Entwicklungsdetails zur Passivseite unserer Bilanz sind wir bereits unter Punkt B. 3. des Lageberichtes ausführlich eingegangen. Bezüglich der Zusammensetzung, der Fälligkeitsstruktur, der Währungs- und Zinsstruktur können wir die folgenden weiteren Details erläutern.

Der aus den Vorjahren bekannte Entwicklungstrend von großen Umschichtungen aus dem KK- und Tagesgeldbereich hinein in den Fest- und Kündigungsgeldbereich hat sich deutlich verlangsamt. Zum Ultimo 2025 sind 55,1 % (Vorjahr 52,8 %) unserer Kundenpassiva in Produkten mit täglicher Fälligkeit angelegt. Den hieraus resultierenden Abruf Risiken wird durch die insgesamt breite Streuung der Einlagen sowie den im Risikomanagement vorhandenen Instrumenten aus unserer Sicht angemessen Rechnung getragen. Fremdwährungen spielen nach wie vor keine wesentliche Rolle, nur wenige Kunden halten geringe Bestände in Fremdwährung (überwiegend CHF und US-Dollar). Zum Ultimo 2025 sind nach wie vor große Teile unserer Kundeneinlagen zinslos bzw. niedrig verzinst. Produkte mit höheren Zinsstrukturen befinden sich in leicht gestiegenem Ausmaß im Bestand und sind insbesondere unter Passiva 2 b) bb) bilanziert.

Für die Bilanz- und Kapitalstruktur wesentliche Finanzierungsmaßnahmen fanden im Berichtszeitraum nicht statt. Zu vermerken ist, dass im Berichtszeitraum der Bestand an von Geldvermittlern vermittelten Einlagen im Vergleich zum Vorjahr bewusst um 18,5 Mio. EUR erhöht wurde. Ebenso aktiv gesteuert reduzierten sich fälligkeitsbedingt die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Auf die jeweilige Erläuterung zur Bilanzposition in diesem Lagebericht wird verwiesen.

Bei den außerbilanziellen Verpflichtungen gab es hinsichtlich Fälligkeitsstruktur, Verzinsung sowie Fremdwährungsbestandteilen keine nennenswerten Veränderungen.

Investitionen

Investitionen waren im Geschäftsjahr 2025 auf mehrere Bereiche verteilt. Größere bzw. wesentliche Einzelinvestitionen sind in der Gesamtinvestitionssumme von 616 TEUR nicht enthalten. Die Investitionen betreffen im Wesentlichen IT- und SB-Technik sowie weitere Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine gewisse Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit stets gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum Werte von mind. 174,9 % und max. 243,1 % aus. Die internen Regelungen zu den Liquiditätspufferanforderungen (LCR von mindestens 115 %) wurden somit gut eingehalten. Auch die Planwerte wurden deutlich übertroffen.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva und ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert. In den kommenden Jahren ist mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsbereitschaft nicht zu rechnen.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital insbesondere durch Zuführung zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt. Das Eigenkapital, zu dem wir die Geschäftsguthaben, die Rücklagen, den Bilanzgewinn sowie den Fonds für allgemeine Bankrisiken zählen, umfasst 10,7 % (Vorjahr 10,5 %) der Bilanzsumme. Mit einem Volumen von 164,8 Mio. EUR konnten unsere für das Jahr 2025 prognostizierten Werte von 161,9 Mio. EUR bzw. 10,7 % übertroffen bzw. erreicht werden.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die Eigenmittel gem. Art. 72 CRR betragen 168,0 Mio. EUR (Vorjahr 161,4 Mio. EUR). Die harte Kernkapitalquote beträgt 16,6 % (Vorjahr 16,1 %) und die Gesamtkapitalquote 18,1 % (Vorjahr 17,7 %).

Die beabsichtigten Zuführungen zu den offenen Rücklagen aus dem Jahresüberschuss führen zu einer weiteren Erhöhung der Eigenmittel und ermöglichen damit auch künftig die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen.

Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr jederzeit eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,19 %. Diese ist nahezu unverändert (Vorjahr: 0,18 %).

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	169.782	161.372	8.409	5,2
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	167.950	164.859	3.091	1,9
Harte Kernkapitalquote	16,6 %	16,1 %		
Kernkapitalquote	16,6 %	16,1 %		
Gesamtkapitalquote	18,1 %	17,7 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Kundenforderungen

Der strukturelle Anteil der gesamten Kundenforderungen an der Bilanzsumme ist mit 65,3 % (Vorjahr 67,7 %) etwas gesunken und liegt unter dem Durchschnitt von 66,4 % der Kreditgenossenschaften in Baden-Württemberg. Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns eine ausgewogene branchen und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen.

Auf Kredite an Privatkunden entfallen 51,3 % und an Firmenkunden (inkl. Kreditsatzgeschäft in Form von Schuldscheindarlehen, Geldanlagen bei Versicherungsunternehmen und der Unterbeteiligung an Finanzierungen von Hypothekenbanken ImmoMetaReverse+) 48,7 %. Der Anteil der Kreditsatzgeschäfte an den gesamten Krediten an Firmenkunden ging aktiv von uns gesteuert zurück und beträgt dabei 16,8 % (Vorjahr 23,5 %). Das Kreditvolumen außerhalb des definierten Geschäftsgebiets einschließlich Kreditsatzgeschäft beträgt zum 31. Dezember 2025 345,9 Mio. EUR bzw. 31,2 % des Kundenkreditvolumens (Vorjahr 344,4 Mio. EUR bzw. 31,3 %).

Ein Volumen von 93,3 % (Vorjahr 93,3 %) unseres Kundenkreditportfolios entfällt dabei auf Ausfallwahrscheinlichkeiten von unter als 4,0 %. Für das gesamte Risikovolumen (Zusage bzw. höhere Inanspruchnahme) von 1.284,1 Mio. EUR errechnet sich als Blankovolumen ein Wert von 382,8 Mio. EUR oder 29,8 % (Vorjahr 31,6 %).

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditrichtlinien des KWG und der CRR wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an Kunden haben wir auch zum Jahresende 2025 wieder mit kaufmännischer Vorsicht bewertet. Akute Bonitätsrisiken im Kreditgeschäft wurden durch Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen abgeschirmt. Daneben bestehen für latente Kreditrisiken Pauschalwertberichtigungen und -rückstellungen sowie Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

Wir sichten nach wie vor und laufend unser Kreditportfolio auf Auffälligkeiten und besondere Entwicklungen. Bis zur Erstellung des Lageberichtes konnten dabei keine wesentlichen Risiken mit Wirkung auf die Vermögens, Finanz und Ertragslage identifiziert werden.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2024	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	113.031	101.498	11.533	11,4
Liquiditätsreserve	204.072	202.381	1.691	0,8

Die Wertpapieranlagen mit einem saldierten Anstieg von 13,2 Mio. EUR bzw. 4,6 % sind leicht gestiegen. Sämtliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Der gesamte Wertpapierbestand befindet sich nach den Einstufungen externer Ratingagenturen im Investmentgrade-Bereich. Die Überwachung unserer Wertpapiere und der damit verbundenen Adressrisiken erfolgt monatlich – bei Bedarf täglich – in der Abteilung Gesamtbanksteuerung. Zur Abschätzung der vorhandenen Kreditrisiken setzen wir das Tool "KPM-EG" (Kreditportfoliomodell für Eigengeschäfte) ein. Zusätzlich werden über ein detailliertes Limitsystem die strukturellen Risiken begrenzt und beobachtet. Unser Wertpapierbestand ist bezüglich Branchen breit gestreut. Die Verteilung in der Bonitätsstruktur – mit ausschließlichen Fokus auf den Bereich Investmentgrade – weist eine risikoarme Struktur mit Fokus auf guten Bonitäten auf.

Im Gesamtbestand der Wertpapiere ist der Eigenanlagefonds (Spezialfonds) enthalten. Dieser Fonds bietet der Bank neben einer individuellen Einflussnahme auf die Anlagepolitik unter anderem auch Steuerungsmöglichkeiten hinsichtlich der Ausschüttungshöhe und somit der Bildung von stillen Reserven. Die Aktienquote beträgt 1,2 % (Vorjahr 2,1 %), der Anteil an Immobilienfonds beläuft sich auf 32,8 % (Vorjahr 32,2 %) zum Jahresende 2025. Der verbleibende Bestand ist überwiegend in Rentenpapiere investiert (64,6 %).

Das Durchschnittsrating des Fonds liegt zum 31. Dezember 2025 gegenüber dem Vorjahr unverändert bei A. Analog dem Vorjahr haben wir aus dem Spezialfonds im Geschäftsjahr 2025 wieder eine Ausschüttung in Höhe von 1,0 Mio. EUR im Jahresverlauf vorgenommen. Die operativen Ergebnisse im Spezialfonds hätten – analog der Vorjahre – eine deutlich höhere Ausschüttung zugelassen.

Die gewichtete Duration unserer Wertpapieranlagen ist im Berichtsjahr moderat von 2,8 Jahren im Vorjahr auf nunmehr 3,1 Jahre gestiegen. Mit Blick auf die Zinsstruktur ist diese leichte Verlängerung aktiv gesteuert. Die gewichtete Nominalverzinsung erhöhte sich leicht von 2,6 % im Vorjahr auf nunmehr 2,9 % zum 31. Dezember 2025.

In den Wertpapieranlagen sind auch strukturierte Produkte enthalten, die getrennt bilanziert werden. Die Credit Default Swaps in Höhe von 4,4 Mio. EUR werden bei den Eventualverbindlichkeiten unter dem Bilanzstrich ausgewiesen. Die daraus resultierenden Risiken werden im Rahmen der Kreditrisikosteuerung erfasst.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG blickt in der Gesamtheit aufgrund der teilweise übertroffenen Planwerte und Prognosen – trotz eingetrübter konjunktureller Rahmenbedingungen – auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2025 zurück.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Institutes zeigt sich geordnet. Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt über dem Durchschnittswert der Genossenschaftsbanken vergleichbarer Größe in Baden-Württemberg. Zur Absicherung latenter Risiken aus dem Kreditgeschäft sowie zur Sicherung der Handlungsfähigkeit auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten steht unserer Bank – durch einen im Jahr 2025 erhöhten Bestand an Reserven – eine weiter verbesserte Substanzkraft zur Verfügung.

Die Vermögenslage zeigt sich geordnet und konnte verbessert werden. Die Liquiditätsausstattung der Bank erfüllt aufsichtsrechtliche und betriebliche Erfordernisse. Bei den für die Ertrags- und Vermögenslage sehr bedeutenden Bilanzpositionen erwarten wir – mit Blick auf unsere Wachstumsplanung 2026 – leichte Wachstumsraten, wenngleich wir unsere Wachstumsplanungen 2023 und 2024 nicht und 2025 nur teilweise erreichen konnten.

Trotz der aktuell mehr als herausfordernd anzusehenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Gesamtwirtschaft insgesamt und im Speziellen für das produzierende Gewerbe schätzen wir die Risiken für die Bank als jederzeit tragbar ein. Die genannten und in diesem Bericht dargestellten Risiken werden nach unserer aktuellen Einschätzung die künftige Entwicklung unseres Institutes nicht wesentlich beeinträchtigen.

Für das Wirtschaftsjahr 2025 sehen wir eine Dividendenausschüttung von 4,0 % (Vorjahr 4,0 %) vor. Dank eines erneut hohen Betriebsergebnisses vor Bewertung in Verbindung mit einem positiven Bewertungsergebnis der Eigenanlagen und einer günstigen Entwicklung beim Bewertungsergebnis Kredit sind wir in der Lage unsere freien Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB sowie das bilanzielle Eigenkapital zu steigern. Gemäß unserer Eckwertplanung sowie unserer aktuellen Ergebnisvorschaurechnung wird sich diese Ausgangslage auf gleichbleibend hohem Niveau fortsetzen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Ziele des Risikomanagementprozess

Die Ausgestaltung des Risikomanagements ist bestimmt durch unsere Geschäfts- und Risikostrategie. Hierin sind die unsere strategischen Unternehmensziele und die geplanten Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolgs beschrieben sowie das Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik dokumentiert.

Der Vorstand trägt für das Risikomanagement die Gesamtverantwortung. Dabei wird er durch den Bereich Gesamtbanksteuerung bei risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zum Controlling und Management von Risiken, unterstützt. Der Bereich Unternehmenssteuerung ist zuständig für die Entwicklung von Grundsätzen, Methoden und Standards des Risikocontrollings, das sich auf die Verfahrensentwicklung in der genossenschaftlichen Finanzgruppe (gFG) stützt. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion im Sinne der MaRisk wurde der Bereichsleitung Gesamtbanksteuerung übertragen.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter der Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz entsprechend. Dabei beachten wir die folgenden Grundsätze:

- Risiken müssen einen angemessenen Ergebnisbeitrag bringen,
- Risiken werden nur im Rahmen definierter Risikolimits eingegangen, die aus dem Risikoappetit des Vorstandes abgeleitet wurden,
- Geschäfte werden nur abgeschlossen, wenn wir deren Risiken verstehen, einschätzen und steuern können.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen sind ein Risikocontrolling und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet. Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Risikoidentifizierung

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschaffen wir uns einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen einen Überblick über die Risiken unserer Bank. Als wesentliche Risiken werden diejenigen Risiken eingestuft, die aufgrund von Art und Umfang, eventuell auch durch deren Zusammenwirken, die Ertrags-, Liquiditäts- und Vermögenslage wesentlich beeinträchtigen können. Dabei werden auch querschnittlich zu betrachtende Risikoklassen wie das Modell-, Reputations- und ESG-Risiko sowie Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Zum 31. Dezember 2025 werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko, das Immobilienrisiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Risikoberichterstattung

Für die Risikoberichterstattung bestehen feste Kommunikationswege und ein festgelegter Empfängerkreis. Das regelmäßige Berichtswesen umfasst unter anderem die Risiko- und Liquiditätstragfähigkeitsberechnung, Informationen zur Limitauslastung sowie Detailansichten zu den wesentlichen Risiken und bildet die Basis für Abweichungsanalysen (Soll-Ist-Vergleiche). Es dient als Grundlage für die Ableitung und Bewertung von Handlungsalternativen sowie für die Entscheidung und Umsetzung von Maßnahmen zur Risiko- steuerung.

Anlassbezogen werden, bei sich abzeichnenden oder eintretenden starken Veränderungen, umgehend Analysen über die Auswirkungen auf die Risiko- und Ertragslage der Bank durchgeführt und es wird darüber berichtet.

Risikotragfähigkeit und Liquiditätstragfähigkeit

Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts und Risikostrategie. Dabei wird unterschieden, ob die identifizierten Risiken durch Kapital im Sinne des Risikodeckungspotenzials im Rahmen des ICAAP (Risikotragfähigkeit) bzw. durch hochliquide Aktiva im Rahmen des ILAAP (Liquiditätstragfähigkeit) adäquat gedeckt werden können. Die Verfahren verfolgen dabei sowohl das Ziel der Fortführung des Instituts Fortführungsansatz als auch des Schutzes der Gläubiger (Gläubigerschutz) vor Verlusten aus ökonomischer Sicht.

Die **Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive** zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive werden die Eigenmittelanforderungen (Kapitalbedarf) den regulatorischen Eigenmitteln gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden. Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von fünf Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs und der regulatorischen Eigenmittel im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Die Entwicklung unserer bedeutsamsten Leistungsindikatoren im Planszenario stellen wir im Prognosebericht dar.

Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen in einem adversen Szenario simuliert. In diesem gehen wir von einer gegenüber unserem Planszenario deutlich ungünstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung aus. In diesem Szenario ergeben sich im Planjahr 2026 insbesondere durch den simulierten kurzfristigen Zinsanstieg deutlich höhere Bewertungsaufwendungen für das Eigengeschäft. Die Verschlechterung des Kreditportfolios (höhere Ausfallwahrscheinlichkeiten, sinkende Sicherheitenwerte) würde zu deutlich höheren Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft führen.

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Darüber hinaus werden in der normativen Perspektive auch Stressbetrachtungen vorgenommen.

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive war auf Grundlage der verwendeten Verfahren gegeben.

Bei der Betrachtung der normativen Liquiditätstragfähigkeit wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahlen Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR). Die erforderlichen aufsichtsrechtlichen Mindestgrößen wurden für beide Kennzahlen auf Grundlage der verwendeten Verfahren im gesamten Berichtsjahr eingehalten.

Ökonomische Perspektive

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger und die Fortführung des Instituts ab. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Ferner ist das aus unseren geschäftspolitischen Zielen abgeleitete ökonomische Gesamtrisikolimit, welches unserem Risikoappetit entspricht, ebenfalls zu decken. Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt. Die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials erfolgt losgelöst von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive war auf der Grundlage der verwendeten Verfahren und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials im gesamten Geschäftsjahr gegeben und stellte sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Ökonomische Risikotragfähigkeit	2025
Risikodeckungspotenzial in Mio. EUR	293,1
Gesamtbankrisikolimit in Mio. EUR	125,0
Gesamtbankrisiko in Mio. EUR	89,6
Auslastung des Gesamtbankrisikolimits in %	71,7
Auslastung des Risikodeckungspotenzials in %	30,5

Bei der Betrachtung der ökonomischen Liquiditätstragfähigkeit (mengenorientierte Sicht) werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 731 Tagen (2 Jahre) für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie 154 Tage (5 Monate) für die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert; dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Risikoarten und ökonomische Risikomessung

Wir unterscheiden folgende Risikoarten in der ökonomischen Risikotragfähigkeitsermittlung, deren Limithöhe sowie Risikoauslastung in der nachstehenden Tabelle aufgeführt sind:

Risiko	2025	
	Limit in Mio. EUR	Auslastung in %
Kreditrisiko	45,0	66,4
Marktrisiko	60,0	79,8
Operationelles Risiko	5,0	64,7
Immobilienrisiko	15,0	57,6
Gesamtbankrisiko	125,0	71,7

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird. Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 %. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht.

Für die einzelnen Risikoarten findet in regelmäßigen Abständen eine Überprüfung der eingesetzten Methoden in Form von Validierungen, Angemessenheitsprüfungen und Backtestings statt. In diesem Kontext befassen wir uns auch mit den Annahmen und Grenzen der verwendeten Modelle.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kunden- sowie im Eigengeschäft.

Das Adressenausfallrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein. Dabei verwenden wir vorrangig die Verfahren der gFG. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz. Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitig Maßnahmen einleiten.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem bezogen auf die Risikokonzentration im Bereich der Branchen implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht.

Wir ermitteln monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk für 12 Monate) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit von 15,0 Mio. EUR (Vorjahr 10,0 Mio. EUR) zum 31. Dezember 2025 zu 74,7 % (Vorjahr 79,3 %) ausgelastet.

Ein quantitativer Einbezug von Risiken im Zusammenhang mit ESG-Risiken in das Kreditrisikomodell erfolgt derzeit noch nicht. Grundsätzlich erfolgt die qualitative Berücksichtigung von ESG-Risiken jedoch im Rahmen des Kreditprotokolls und bei der Sicherheitenbewertung.

Zur Steuerung der Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell mit Hilfe einer Monte-Carlo-Simulation überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit von 30,0 Mio. EUR (25 Mio. EUR) Vorjahr zum 31. Dezember 2025 zu 62,0 % (Vorjahr 82,8 %) ausgelastet.

Marktrisiko

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Wir unterteilen das Marktrisiko unseres Geschäftsbetriebs in folgende Risikoarten: Zinsrisiko Direktbestand und Fonds.

Das Marktrisiko stufen wir anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eine eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Für die Risikoermittlung des Fondsanteils nutzt die Bank die Risikokennziffern der Union Investment. Hierbei verzichtet die Bank auf die Berücksichtigung von Diversifikationseffekte. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit von 60,0 Mio. EUR (Vorjahr 70,0 Mio. EUR) zum 31. Dezember 2025 zu 79,8 % (Vorjahr 72,6 %) ausgelastet.

Wir berechnen den barwertigen aufsichtlichen Ausreißertest (SOT EVE) anhand von 6 barwertigen Szenarien. Beim Zinsszenario "Parallelverschiebung aufwärts" wird mit 19,6 % bezogen auf das Kernkapital die höchste Verringerung des Zinsbuchbarwerts errechnet. Damit ist der Schwellenwert von -15,0 % überschritten.

Im Rahmen des periodischen aufsichtlichen Ausreißertests (SOT NII) berechnen wir die Differenz der Zinsergebnisse zwischen dem jeweiligen Schockszenario (parallel aufwärts +200 BP bzw. parallel abwärts -200 BP) und dem Basisszenario und setzen den negativen Effekt auf das Zinsergebnis in Relation zum Kernkapital. Der Schwellenwert von 5,0 % wurde in keinem der beiden Szenarien überschritten.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank wird maßgeblich durch das Kundengeschäft bestimmt. Sie stellt die Basis der Liquiditätsausstattung dar.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand von Fälligkeitslisten und des Cashflows gesteuert.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung von angemessenen Puffern definiert.

Wir erachten das Liquiditätsrisiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts, betriebswirtschaftlich ist es von untergeordneter Bedeutung.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Anhand der Risikoinventur stufen wir das operationelle Risiko als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich niedrig ein.

Operationelle Risiken bestehen insbesondere in Form von fehlerhaften Bearbeitungsvorgängen (z. B. aufgrund des Versagens von IT-Systemen oder von Mitarbeitern), Rechts-, Betrugs- und Diebstahlrisiken sowie allgemeinen Geschäftsrisiken. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnet wir u. a. durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. in der IT, in der Rechtsberatung oder im Formularwesen). Für Systemausfälle haben wir ein Notfallmanagementkonzept eingeführt. Wir haben ein Internes Überwachungssystem eingerichtet, um Risiken aus fehlerhaften Bearbeitungsvorgängen zu begrenzen. Versicherbare Gefahrenpotenziale schirmen wir durch Versicherungsverträge ab.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und der Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken vierteljährlich ein Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit Hilfe eines Tools der AWADO berechnet. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit von 5,0 Mio. EUR (Vorjahr 5,0 Mio. EUR) zum 31.12.2025 zu 64,8 % (Vorjahr 65,2 %) ausgelastet.

Immobilienrisiko

Immobilienrisiken betreffen nachteilige Entwicklungen der zukünftigen Wert- und Ertragsentwicklung von Investitionen in Immobilien in Bezug auf ihren Erwartungswert beziehungsweise Planungswert. Strategisch definieren wir zwei wesentliche Gruppen von Objekten mit unterschiedlichen Investitionsabsichten: Objekte mit bankgeschäftlichem Hintergrund und Renditeobjekte (hauptsächlich im Spezialfonds in Form von Immobilienfonds vorhanden).

Wir begegnen dem Immobilienrisiko durch ein laufendes Reporting und der Berücksichtigung im Risikotragfähigkeitskonzept.

Zum 30. Juni 2025 haben wir die Risikomessung umgestellt und nutzen nunmehr das Okulartool IRIS zur vierteljährlichen Risikomessung. In IRIS wird das Faktormodell der ParclT sowie das Modell ImmoRisk der Union Investment genutzt. Das Risiko aus Immobilienfonds wird anhand der gelieferten Fondskennziffern der Union Investment quantifiziert. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit von 15,0 Mio. EUR (Vorjahr 15,0 Mio. EUR) zum 31.12.2025 zu 57,6 % (Vorjahr 47,4 %) ausgelastet.

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei potenziellen Beteiligungsrisiken, dem strategischen-, und Geschäftsrisiko, dem Pensionsrisiko sowie den querschnittlichen Risiken (Nachhaltigkeits- und Reputationsrisiko). Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) unter den von uns definierten Risikoszenarien in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt ist und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden. Zum 31.12.2025 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 71,7 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 30,5 %.

Bestandsgefährdende Risiken sind, auch aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung, nicht erkennbar.

Die geopolitischen und wirtschaftspolitischen Unsicherheiten bleiben hoch. Diese Unsicherheiten können sich negativ auf die Geschäftsentwicklung und Risikolage der Bank auswirken (vgl. auch Kapitel Prognosebericht). Nicht beurteilbar ist derzeit, ob der Iran-Krieg kurzfristig zu einem Ende kommt, oder weiter eskaliert bzw. längerfristig andauern wird. Insbesondere bei weiterer Eskalation und/oder längerer Kriegsdauer muss mit negativen Auswirkungen auch auf das Geschäft der Bank gerechnet werden.

Chancenbericht

Als Chance definieren wir die positive Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit.

Chancen für die Ertragslage ergeben sich bei einem spürbaren Anspringen der Konjunktur bzw. bei einer wieder erstarkten Bau- und Investitionstätigkeit insbesondere im regionalen Immobilienmarkt. Dies kann zu einer höheren Kreditnachfrage und Wachstum im Kredit- und Dienstleistungsgeschäft mit positiven Auswirkungen auf den Zins- und Provisionsüberschuss führen. In diesem Umfeld könnten insbesondere die in unserer Planung berücksichtigten Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft nicht in der prognostizierten Höhe erforderlich werden.

Weitere Ertragschancen gehen vor allem auch von der zukünftigen Entwicklung des Zinsniveaus aus. Insbesondere das Fortbestehen bzw. die Steilheit der Zinsstruktur bringen Ertragschancen mit sich.

Regulatorische Anpassungen - etwa durch Klarstellungen, Vereinfachungen oder Harmonisierung von Anforderungen - können zu geringeren Belastungen im Meldewesen und im Risikomanagement führen und damit Ressourcen freisetzen.

D. Prognosebericht

Grundlage für die Erstellung des Prognoseberichts sind insbesondere Informationen des Kiel Institut für Weltwirtschaft (IfW Kiel), Zins- und Konjunkturprognosen der DZ BANK AG sowie unsere internen Planungsrechnungen.

Gemäß den aktuellen Prognosen des IfW Kiel (IfW) dürfte sich die deutsche Wirtschaft im Jahr 2026 wieder leicht erholen. Nach Einschätzung des IfW wird das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2026 um etwa 0,8 % gegenüber dem Vorjahr wachsen. Damit fällt die erwartete wirtschaftliche Dynamik moderat besser aus als im Jahr 2025. Die Erholung wird vor allem durch staatliche Investitionen gestützt, während private Investitionen schwach bleiben. Im Dezember 2025 war das IfW noch von 1,0 % Wachstum für 2026 ausgegangen. Die Inflation steigt auf etwa 2,5 % und die Arbeitslosenquote wird bei 6,3 % im Jahr 2026 erwartet. Im Dezember prognostiziert das IfW eine Inflationsrate von 1,8 % sowie eine Arbeitslosenquote 6,2 %.

Dabei gehen wir von einer durchschnittlichen Bilanzsumme von rd. 1,6 Mrd. EUR im Jahr 2026 aus.

Wir erwarten sowohl bei den Kundenforderungen als auch den Kundeneinlagen ein Wachstum von jeweils 3,0 %.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses basiert auf einer bankeigenen Zinsprognose in Anlehnung an die Zinsprognose der DZ BANK (Dezember 2025). Insoweit gehen insgesamt von einer weitgehend unveränderten Zinsstrukturkurve für 2026 aus. Diese Zinsstruktur wirkt sich positiv auf unseren Zinsüberschuss des Folgejahres aus. Weiter tragen leichte Wachstumseffekte im Kundenkredit- und Einlagengeschäft dazu bei den Zinsüberschuss zu steigern. Mit einem Zinsüberschuss von rd. 28,0 Mio. EUR oder 1,75 % der durchschnittlichen Bilanzsumme prognostizieren wir für 2026 einen deutlichen Anstieg von rd. 4,0 Mio. EUR oder 16,7 %.

Im Dienstleistungsbereich erwarten wir einen Provisionsüberschuss von ca. 11,4 Mio. EUR bzw. 0,71 % der durchschnittlichen Bilanzsumme, der gegenüber dem Vorjahr auf hohem Niveau nahezu unverändert ist.

Insbesondere von ab 1. Mai 2026 zu berücksichtigenden Tariflohnanpassungen in Verbindung mit weiteren erforderlichen Umgruppierungen gehen wir davon aus, dass sich unsere Personalkosten noch einmal um 0,5 Mio. EUR oder 3,5 % auf 14,7 Mio. EUR erhöhen werden. Durch weiter steigende Kosten werden die Sachaufwendungen im Geschäftsjahr 2026 auf 8,8 Mio. EUR ansteigen. Trotzdem sind wir laufend nach wie vor bestrebt, dauerhafte Kostenreduktionen zu lokalisieren und zu erzielen.

Nach einem prognostizierten Verwaltungsaufwand von rd. 24,5 Mio. EUR (Personalkosten, andere Verwaltungsaufwendungen, Abschreibungen auf die Betriebs und Geschäftsausstattung) wird ein Betriebsergebnis vor Bewertung (finanzieller Leistungsindikator) von rund 16,1 Mio. EUR bzw. 1,0 % der durchschnittlichen Bilanzsumme erwartet. Wir wollen insoweit ein Betriebsergebnis vor Bewertung erreichen, dass um mehr als 10,0 % über dem Durchschnitt der Genossenschaftsbanken im BWGV-Gebiet liegt.

Auf Grund von Erkenntnissen im zweiten Halbjahr 2025 werden wir weiterhin den Fokus auf unsere Kundenforderungen haben. Trotz eines konservativ geplanten Bewertungsaufwand von 3,7 Mio. EUR sichten wir nach wie vor sehr intensiv unseren Kreditbestand auf Ratingveränderungen und Veränderungen der Werthaltigkeit unserer Kreditsicherheiten. Weiter wollen wir den Bewertungsaufwand (ohne Veränderungen bei den Pauschalwertberichtigungen) (finanzieller Leistungsindikator) unterhalb des erwarteten Verlusts von 1,7 Mio. EUR halten.

Wir prognostizieren ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 12,6 Mio. EUR.

Die Ausschüttung einer Dividende sowie die weitere Stärkung des Eigenkapitals der Bank sollten dadurch möglich sein.

Wir prognostizieren per Ende 2026 eine Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR (finanzieller Leistungsindikator) von 18,2 %. Damit liegen wir im Zielkorridor von 17,0 % bis 19,0 % und mehr als 2,0 %-Punkte über der Mindestanforderung von 12,8 %.

Wir wollen den Nettoertrag unserer Individualkundenbank (finanzieller Leistungsindikator) um 10,0 % bis 2030 steigern. In einem ersten Teilziel wollen wir diesen Wert von 13,8 Mio. EUR per Ende 2025 auf 14,0 Mio. EUR zum Jahresende 2026 steigern.

Das strategische Langfristziel liegt bei 40,0 % für 2030. Den Reifegrad zur Nachhaltigkeit gemäß BVR-Cockpit (nicht finanzieller Leistungsindikator) wollen wir von aktuell 1,3 auf 3,0 im Jahr 2030 entwickeln und verbessern. Als Zwischenziel haben wir 2,0 % per Ende 2026 definiert. Weiter wollen wir die Digitalkompetenz unseres Mitarbeiter-Teams (nicht finanzieller Leistungsindikator) von einer 2,8 im Schulnotensystem auf eine 2,5 zum Jahresende 2026 über Schulungsmaßnahmen jeglicher Art verbessern. Die ebenfalls abgefragte SINN-Kultur im Mitarbeiterteam (nicht finanzieller Leistungsindikator) wollen wir von einer 2,3 auf eine 2,0 im Jahr 2026 verbessern. Bezüglich unseres neuen und nichtfinanziellen Leistungsindikators „Marktanteil junge Kunden“ wollen wir diesen von 35,8 % per Jahresende 2025 auf 36,0 % zum Jahresende 2026 in einem ersten Schritt steigern.

Unsere Prognoserechnung einschließlich der zu Grunde liegenden Annahmen haben wir vor Beginn des Iran-Krieges erstellt. Wir erwarten, dass dieser sich negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland auswirken wird. Insofern sind unsere Prognosen mit erhöhten Unwägbarkeiten behaftet. Eine Anpassung der Werte ist gemäß unseren Analysen jedoch nicht notwendig. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist.

Zusammenfassend blicken wir sehr zuversichtlich in die Zukunft. Die bestehenden guten Rahmenbedingungen aus Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage ermöglichen uns dies.

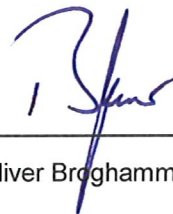
Wolfach, 1. Juni 2026

Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG

Der Vorstand:



Martin Heinzmann



Oliver Broghammer